

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. Der Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleinste Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. Annoncenannahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluß
Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Bruno Schachschneider in Koschmin Druck und Verlag von Hermann Tuch in Koschmin

Telegramm-Adresse:
Zeitung Koschmin

Deutsches Reich.

— Unser Kaiser nahm am Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Kriegsministers von Heeringen, des Staatssekretärs des Reichsmarineministeriums von Tirpitz, des Chefs des Generalstabes der Armee von Moltke, des Chefs des Militärkabinetts Fehrer v. Fehrer, des Präses der Artillerieprüfungskommission Generalmajors Singer und des Generalstabsarztes der Armee Prof. Dr. von Schjerning entgegen.

— Aus Anlaß des 90. Namenstages empfing Prinzregent Luitpold Mittwoch früh Gratulationsbesuche. In allen Kirchen wurden feierliche Hochämter mit Te Deum abgehalten. Am Nachmittag machte der Prinzregent, dessen Befinden gut ist, die gewohnte Spazierfahrt nach Nymphenburg.

— Herr von Kröcher, der langjährige Präsident des Abgeordnetenhauses, verzichtete bekanntlich auf eine Wiederwahl zu diesem Amte. Als Nachfolger sind bisher drei Namen genannt worden: Fehrer v. Fehrer, v. Arnim-Bülow und Fehrer von Nichteusen. Herr von Kröcher verläßt seinen Posten, wie man annimmt, deshalb, weil ihm für Störungen der Ruhe während der Versammlungen nicht genügende Mittel der Geschäftsordnung zur Verfügung standen und das Haus eine Verschärfung der Geschäftsordnung noch nicht vornehmen wollte.

— Die Höhe der deutschen Invaliden- und Altersrenten. Nach einer im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung betrug die Zahl der seit 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. September 1911 von den 31 Versicherungsanstalten und den zehn vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten beinahe zwei Millionen, die der bewilligten Altersrenten etwas über eine halbe Million. Am 1. Oktober d. J. liefen 936 229 Invaliden- und 94 452 Altersrenten. Krankenrenten liefen 16 173.

— Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch beliefen sich am 31. Oktober 1911 auf 1009 Millionen Mark. Sie sind im Laufe des letzten Jahres um 100 und während der letzten zwei Jahre um mehr als 200 Millionen gestiegen.

— Eine Kunstausstellung zu des Kaisers Regierungsjubiläum. Maßgebende Berliner Kreise beabsichtigen zum Regierungsjubiläum des Kaisers 1913 unter Aufwendung besonderer Mittel eine allgemeine große Kunstausstellung in Berlin zu veranstalten. Man will für diese Ausstellung, die das gesamte deutsche Kunstschaffen vorführen soll, ein neues Ausstellungsgebäude erbauen. Das große Glasgebäude im Landesausstellungspark, in dem jetzt alljährlich die Große Berliner Kunstausstellung abgehalten wird, genügt seinen Zwecken auch bereits lange nicht mehr, so daß das neue Gebäude seine Stelle einnehmen soll.

— Not unter den Stromschiffern. Infolge des diesjährigen trockenen Sommers, der die Schifffahrt monatelang

lang unmöglich machte, ist unter der Schifferbevölkerung in Schlesien ein Notstand eingetreten. Es findet daher am Sonnabend im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin eine Besprechung über die von der Regierung zu ergreifenden Maßnahmen zur Vinderung dieses Notstandes statt.

Politische Wochenschau.

Die Marokkofrage spielt ja nicht erst seit den vier Monaten, in welchen der Staatssekretär von Riederer Wächter und der französische Botschafter ihre Besprechungen abhalten, sie steht seit Jahren, seit dem Tage, als eine Wetterwolke am Himmel, seitdem Frankreich und England jenen Geheimvertrag abschlossen, der das nordafrikanische Sultanat der französischen Republik überließ. Auf unseren Einspruch kam die Algier-Konferenz, deren Beschlüsse von den Franzosen abermals durchbrochen wurden, und jetzt erst ist der Abschluß erzielt. Ist er gut? Die Reichstagsitzung wird es lehren, ob ein Appell an die Waffen oder der friedliche Ausleich das Gute war.

Seit der Reichstagsdebatte über die Teuerung hat sich in den deutschen Städten der Eifer, für die weniger bemittelte Bevölkerung billige Lebensmittel herbeizuschaffen, beträchtlich gehoben, den theoretischen Betrachtungen sind praktische Maßnahmen gefolgt. Wir dürfen daher von einem eigentlichen Notstande nicht reden, dem erfolgreich auch eine rege Arbeitstätigkeit wehrt. Eine stärkere Arbeitslosigkeit ist in diesem Winter glücklicherweise nicht zu erwarten, und bleiben wir von einer starken Kälte verschont, dann wird auch die gegenwärtige unbehagliche Zeitperiode überwunden werden.

Im verbündeten Oesterreich ist wieder einmal ein Ministerwechsel eingetreten, der dritte in diesem Jahr. In Wien ist man daran schon so gewöhnt, daß kaum noch Aufhebens davon gemacht wird. Für uns ist die Hauptsache, daß die enge Allianz dadurch nicht berührt wird, daß der Friedensbund über alle Anfechtungen erhalten bleibt.

Der italienisch-türkische Krieg um Tripolis hat uns als sicher erwiesen, nämlich, daß die italienische Verwaltung den Gegner ganz bedeutend unterschätzt hat, oder daß ihre Truppen für einen solchen Wüstenkrieg bei weitem nicht genügend durchgebildet sind. Der Widerspruch zwischen den türkischen und italienischen Gefechtsberichten würde sich namentlich aus dem letzteren Umstande erklären, zumal auch in privaten Schilderungen darauf hingewiesen wird, daß der Enthusiasmus der Truppen unter den afrikanischen Beschwerden erheblich gesunken ist. Auch wird die Ausrüstung in mancher Beziehung mangelhaft genannt. Bei dem tapferen Widerstand der Türken und Araber werden die Kosten für die Annexion von Tripolis nicht eine Höhe erreichen, welche die italienischen Staatsmänner nicht entfernt voraussahen. Eine bedenkliche Folgeerscheinung dieser Kämpfe ist es auch, daß sich das

auch in der Kleinstadt ein dankbares Publikum findet, obwohl sich nicht Jedermann mit einigen anzüglichen Wigen zufrieden geben kann.

Mag Brückner, seines Zeichens Fabrikant, benutzt seine Strohwirtschaft zu mancher Bummelfahrt durch das Berliner Nachtleben. Verschwitzt darüber das seiner Frau gegebene Versprechen, Freimaurer zu werden, und macht nach der Rückkehr derselben die tollkühne, er sei es bereits. Auf viele neugierige Fragen erklärt er nur, es sei alles Geheimnis und er dürfe nichts ausplaudern. Die Schwiegereltern kommen zum Besuch. Der Papa ist „Meister vom Stuhl“ in der Prenzlauer Loge. Nun kommt es zu einer unkomischen Begrüßung, da beide das Verbot zu Hilfe genommen, um Aufklärung zu suchen und etwas von geheimen Zeichen gelesen. Unglücklicherweise schneit in die Gesellschaft der Freund des Fabrikanten Brückner, der Gutsbesitzer Sejanitz, welcher in Berlin seinen Wohnsitz aufgeschlagen will, und äußert den Wunsch, auch in die Loge aufgenommen zu werden. Dem alten Papa Habelmann wird nun doch etwas schwül zu Mut, da seine Würden nur der Vorwand sind, um des öfteren einen gemütlichen Stau zu dreschen. Als gewandter Mann weiß er sich aber aus der Schlinge zu ziehen. Er gibt dem Gutsbesitzer verschiedene Proben auf, denen sich derselbe mit Feuereifer unterzieht, um seine Aufnahme zu erwirken. Als wirklicher Logenbruder

Selbstbewußtsein der ganzen mohamedanischen Welt regt. In dem Tripolis benachbarten Ägypten ist es schon zu lebhaften Demonstrationen gekommen.

Locale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 3. November 1911.

(Mitteilungen anderer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.)

× **Ernennung.** Anstelle des von hier nach Charlottenburg verzogenen Kaufmanns Herrn Bernhard Juchs ist von der königlichen Regierung zu Posen, Herr Kaufmann Philipp Abraham zum Mitgliede der Veranlagungskommission des Kreises Koschmin ernannt worden.

× **Revision.** Herr Landgerichtspräsident Bierck aus Ostrow traf gestern zur Revision des hiesigen Amtsgerichts hier ein.

× **Monatsschießen des Allgemeinen Schützenvereins.** Am kommenden Sonntag, den 5. d. M. findet im Schützenhause zu Collas wiederum das übliche Monatsschießen statt.

× **Der erste Schritt zur Wasserleitung.** Gestern tagte zum ersten Male die in der letzten Stadtorordneten-Sitzung gewählte Kommission, welche bezüglich des Wasserwerks die Beschlüsse der städtischen Behörden auszuführen beauftragt ist. U. a. wurde beschlossen, einige renommierte Ingenieure aufzufordern, über die Wassererschließung, Bohr- und Dauer-Pumpversuche, sowie Anfertigung eines speziellen Projektes, genaue Offerten einzureichen.

× **Neue Landgemeinde.** Durch Allerhöchsten Erlaß ist die Genehmigung zur Bildung einer neuen Landgemeinde mit dem Namen „Elsenhof“ erteilt worden. Dieselbe wird in einer Größe von 57,13,16 ha von dem Gutsbezirk Pogorzela hiesigen Kreises abgetrennt werden.

× **Die Ortskrankenkasse des Kreises Koschmin** hält am Sonnabend, den 11. November, nachmittags 5 1/2 Uhr im „Hotel zur Post“ eine General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Abnahme der Jahresrechnung für 1909 und die Bestellung eines Ausschusses zur Vorprüfung der Rechnungen für 1910/11.

× **Vom Schlachthaus.** Im Monat Oktober sind im hiesigen städtischen Schlachthaus 15 Küder, 267 Schweine, 49 Kälber, 5 Schafe und 17 Ziegen geschlachtet worden.

× **Kontroll-Versammlungen** finden im hiesigen Kreise statt: am Mittwoch, den 8. November, vormittags 8 Uhr in Koschmin, nachmittags 2 Uhr in Kromolice, am Donnerstag, den 9. November, vormittags 9 1/2 Uhr in Pogorzela und nachmittags 2 Uhr in Gielmice.

× **Postales.** Uns liegt ein Kuvert mit folgender Adresse vor: „An Chefritter Herr dazb Woz. bei Bier Wolschkewitsch in Koschmin.“ (Das soll heißen: Herrn Sekretär Paarz, wohnt bei Barbier W.) Der Brief, der seinen Empfänger richtig erreicht hat, stellt der Fingiertheit unserer Post ein glänzendes Zeugnis aus.

„Die Logenbrüder“.

Schwank in 3 Akten von Carl Laufs und Curt Kraag.

Als ich gestern früh durch meinen Bekker aus den seligsten Träumen gerissen wurde, in denen ich gerade mit dem Fabrikanten Habelmann, dem famosen „Logenbrüder“ und „Meister vom Stuhl“ aus Prenzlau, einen Bummel durch Berlin machte, war mir so eigenartig bekommen, just an der Stelle, an welcher man das Zwerchfell und die Lunge vermutet. Nach einigem Besinnen fand ich ja auch die Ursache, — der Theaterabend — gar kein Wunder! Solche Nachhallen dürfte der Saal im „Hotel zur Post“ wohl lange nicht gehört haben. Wenn nun behauptet wird „Nachen ist gesund“, so kann ich nicht umhin daran zu denken, daß ich das ein zweites Mal garnicht überstehen kann.

Der Theaterzettel hatte garnicht so unrecht, wenn er einleitend sagte: „Großer Heiterkeitserfolg“. Tatsache ist es, daß mehrere Zuschauer ununterbrochen lachen mußten und selbst die Niemen der ärgsten Beiführten sich zu schenken aufhielten.

Ein wenig Berliner Leben führten uns die beiden Autoren vor. Man kann sagen, daß das Stück, welches in erster Linie wohl für Berliner Verhältnisse berechnet,

erscheint dann der Schwiegerohn in spe, der Architekt Jädnier, er hilft nun Schwiegervater und Schwager, den Damen gegenüber, aus der Patsche und als der Sündenbock bleibt schließlich der Gutsbesitzer übrig. Um 20000 Mark von dem Schwiegervater zu erhalten, der ihm die Summe verweigert und ihn gehörig abgefanzelt hat, rächt sich der Fabrikant, indem er seinen Freund bewegt, dem Alten in Damenrolle als seine illegitime Tochter zu erscheinen. — Im einzelnen kommt es zu vielen komischen Szenen und zum Schluß gibt es dann zwei Verlobungen.

Herr Paul Dahn, als Fabrikant Habelmann, war in Spiel und Mimik ausgezeichnet, ebenso würdig stand ihm zur Seite seine Gattin Caroline. Herr Schmidt hatte sich wenig in die Rolle des Fabrikanten Brückner vertieft, sodas der „Mastengott“ einen schweren Stand hatte. In Mimik und Spiel gut war auch Herr Piers als Dramaturg Baumelberger. Herr Direktor Groddel traf den Typ des ostelbischen Gutsbesizers ganz vorzüglich. Ein Lob bezüglich seiner Damenrolle verdient auch Herr Louch. Die anderen Darsteller fügten sich dem ganzen harmonisch ein.

So hat sich das Posener Städtebund-Theater unter Direktion des Herrn Groddel hier vorteilhaft eingeführt. Auf Wiedersehen! B. Sch.